



Ich bitte um Verständnis, dass einige Themen die Ihnen vielleicht schon bekannt sind, da diese bereits auf unserer Homepage aufgeführt wurden, hier wiederholt werden. Jedoch nicht jeder unser Mitglieder hat die Möglichkeit sich über das WEB zu informieren. Wollen Sie zukünftig keine Newsletter oder Informationspost unseres Vereins mehr erhalten, geben Sie mir nur kurz Bescheid, ich werde Sie dann aus dem Verteiler streichen.



Liebe Mitglieder, liebe Tierfreunde,

nachstehend möchte ich Sie über relevante oder auch nur kuriose oder erwähnenswerte Themen informieren, die in den letzten Wochen und Tagen unser Vereinsgeschehen bestimmt haben.

Europa wird größer.....

Und das Leiden in den Galeerenzügen des Todes nimmt zu. Mit den Beitritt der baltischen Staaten, Polen, Tschechien, der Slowakei, Ungarn und Slowenien entfallen für den Warenverkehr -und dazu zählen auch Transporte- ab. 01.05.2004 zwischen diesen Ländern und der jetzigen EU, die bisherigen Kontrollen an den Ostgrenzen Deutschlands, Österreichs und Italiens. Damit verschärft sich das unsagbare Leid, das diese Transporte für Millionen von Schlachttieren mit sich bringt in ungeahnten Ausmaß. Die Einhaltung der Tierschutztransportrichtlinie während des gesamten Transportes, wird in Zukunft nicht mehr gefordert werden, d.h. die Transportzeiten vor Eintritt in die EU werden nicht mehr berücksichtigt werden.

Sowohl Animal Angels als auch Pro Animale fordern deshalb eine 24- stündige Entladung aller Tiere an den Außengrenzen.

Obwohl der Appel an die verantwortlichen Politiker in Bezug auf die künftige EU-Verfassung den Tierschutz als Staatsziel abzusichern, bisher leider noch nicht den gewünschten Erfolg gebracht hat, sollte man keinesfalls resigniert aufgeben. Um zu zeigen, dass dieses nicht ein Thema von Minderheiten ist, sondern für Millionen von EU Bürgern zentrale Bedeutung hat, bitte ich Sie daher, sich an einer bereits angeregten Briefaktion zu beteiligen und den Verantwortlichen unsere Vorstellungen der Tierschutz -Mindestanforderungen zu übermitteln. Die Schreiben sollten möglichst individuell abgefasst werden. Als Gedankengerüst das mehr oder weniger verändert oder gekürzt werden kann ein Textvorschlag unter:

http://www.tierschutzverein-noris.de/htf/001/berichte/tierschutz_staatsziel.

genutzt werden. Vielen Dank.

Was passiert mit überfahrenen Haustieren?

Es ist traurig wenn die geliebte Katze von ihren Freigang nicht mehr zurückkommt. Waren Katzenfänger am Werk? Wurde sie vielleicht versehentlich in einer Garage, einem Keller oder einen Schuppen eingesperrt? Hat sie jemand aus Unkenntnis, im Glauben sie sei ein streunendes Tier, einfach mitgenommen? Oder wurde sie gar überfahren? Leider erleiden selbst in verkehrsberuhigten Stadtrandgebieten viele Katzen bei Ihren Freigängen den Tod auf der Strasse. Ein Anfrage bei der Stadtreinigung ist dann oft enttäuschend, da diese bei der "Entsorgung" eines Haustieres nicht registriert welches Haustier wo und wann aufgefunden wurde und natürlich auch nicht auf Kennzeichnungen wie Halsband, Tätowierungen oder elektronischen Chip achtet. **Die Ungewissenheit bleibt!**

Mit dem Argument, dass eine äußerliche Identifizierung nach einiger Zeit, wenn ein Tier schon mehrmals überfahren wurde, schwierig ist, als auch mit der Begründung des zusätzlichen Aufwandes der nicht in das Aufgabengebiet der Straßenreinigung fällt, wurde es bislang abgelehnt, diesen Dienst zu übernehmen.



Jedoch gerade nach heutigen Stand der Technik ist es relativ einfach mit einem kleinen Lesegerät zumindest auf das Vorhandensein eines elektronischen Transponders zu achten. Das Tier müsste hierzu nicht einmal berührt werden. Auch wenn es traurig ist, vielen Haltern könnte damit die Ungewissenheit über den Verbleib Ihres Tieres genommen werden. So verpflichten auch wir bei einer Tierversmittlung über unseren Schutzvertrag den neuen Halter, dass dieser seine Katze oder seinen Hund (sofern durch uns noch nicht geschehen) in jedem Falle chipen lassen muss. Nachdem dieses Thema unter den Tierschützern immer wieder diskutiert und kürzlich sogar in unserer Lokalpresse behandelt wurde, habe ich in einem Schreiben an unserem Bürgermeister der Stadt Nürnberg für den Geschäftsbereich Umwelt Hr. Dr. Klemens Gsell angeboten, dass wir zentral für

Nürnberg, Fürth und Umgebung den Dienst übernehmen würden, die Halter überfahrener und gechipter Haustiere zu ermitteln und diese zu informieren, sofern wir von der Stadtreinigung die Identifikationsnummern der Chips mitgeteilt

bekämen. In einem Antwortschreiben heißt es, dass nach einer Umfrage vom Verband Kommunale Abfallwirtschaft und Stadtreinigung e.V. dieses bislang noch nicht praktiziert wird, aber man sich bereit erklärt, die Stadtreinigung der Stadt Nürnberg in einen unbefristeten Modelversuch mit einem Lesegerät auszustatten. Man will zu gegebenen Zeitpunkt wieder auf uns zukommen. Man darf gespannt sein.

Glaube und Tierschutz...

lassen sich nicht immer vereinbaren. Am 1. Februar wurde das islamische Opferfest gefeiert und das Thema „Schächten“ war bei den Tierschützern in unserem Lande wieder vorrangiges Thema. Vor zwei Jahren entschied das Bundesverfassungsgericht zugunsten der Berufsfreiheit eines klagenden türkischen Metzgers. Das Schächten ohne Betäubung, wobei einem Tier die Kehle durchgeschnitten wird, ist für ein Tier mit Leid verbunden, denn das Tier ist nicht sofort tot, sondern erstickt bei vollem Bewusstsein am eigenen Blut. Nichts gegen eine Toleranz gegenüber anderen Glaubensbekenntnissen, aber ich denke nicht, dass der Großteil unserer „multikulturellen“ Gesellschaft dieses grausame Ritual befürwortet. Nur eine Minderheit versucht dieses mit dem Begriff Religionsfreiheit in Zusammenhang zu bringen, jedoch geht es um diese gar nicht sondern um falsch verstandene kulturelle Freiheit, veraltete Traditionen, und letztendlich oft nur ums Geld. In keiner Religionschrift gibt es einen Hinweis auf ein Betäubungsverbot. Selbst das Amt für religiöse Angelegenheiten der türkischen Regierung befürwortet eine Betäubung. So steht zu hoffen, dass dieses grausame und unzeitgemäße Ritual des Schächtens, das sich meiner Meinung nach nicht mit unserer Verfassung vereinbaren läßt, hoffentlich bald der Vergangenheit angehören wird. Man darf nur nachlassen weiter dagegen anzugehen, zu protestieren und den Verantwortlichen zeigen, dass Sie mit Ihrem Urteil vom 27. Juni 2000 geirrt haben und dringend eine Korrektur notwendig ist.

Hilferuf aus der Toscana

An geographischen Grenzen die der Mensch gezogen hat, darf der Tierschutz nicht aufhören. Oft werde ich gefragt, warum wir uns um Tiere aus dem Ausland kümmern, wo es doch in unserem Lande genug zu tun gäbe. Für einen echten Tierschützer stellt sich diese Frage eigentlich nicht, denn was kann ein Tier das sich in Not befindet dafür, dass es hinter einer Landesgrenze auf die Welt gekommen ist, die der Mensch bestimmt hat und in dessen Region der Tierschutz noch nicht richtig greift.

So war es auch für uns keine Frage, als uns der Verein „SOZIAL-PROJEKT FÜR MENSCHEN UND TIERE in NOT e.V.“ aus Rottenburg / Lahn um Hilfe bat. Nicht für sich selbst, sondern für Tiere aus der Toscana, die dort vom Verein und Tierheim **SOS animali international** aufgenommen wurden. Konkret ging es um neun sehr kleine ca. 6 Wochen alte



Hundewelpen (aus zwei Würfen), die vor dem Tierheim ausgesetzt wurden und aus Platzmangel im Freien gehalten werden mussten. Die Welpen hatten zwar isolierte Hütten zur Verfügung, die sie aber nicht annahmen. So saßen sie bei kalten Regen zitternd im Freien. Nachdem sich auch der Verein Tierrettungsdienst Lauf und Umgebung e. V. bereit erklärte einen Teil der Hundewelpen zu übernehmen und in Pflegestellen unterzubringen, starteten wir am 04.03.04 die Hilfsaktion. In der ca. 900 Km entfernten Toscana an sehr abgelegener Stelle und in idyllischer Lage betreibt das Münchner Ehepaar Helga und Herbert Selzle das Tierheim **SOS animali international**. In harmonischer Gemeinschaftlichkeit leben dort ca. 80 Hunde, sehr viele Katzen und sogar einige Pferde.

Alle Tiere dürfen sich in den Außenanlagen frei bewegen und haben Zugang zum Haus. Viele tierschützerisch engagierte Helfer sorgen dafür,

dass die Tiere gefüttert und versorgt werden. Eigentlich ein wunderbarer Zustand, wäre da nicht der ständige Zugang an neuen Tieren und die finanziellen Belastungen.

Ob ausgemusterte Jagdhunde, unerwünschter Nachwuchs oder kranke und pflegebedürftige Tiere. Fast täglich kommen Neuzugänge aus der Region in die mittlerweile sehr bekannt gewordene Tierauffangstation. Abgänge durch Vermittlungen gibt es so gut wie keine. Irgendwann ist der Punkt erreicht, da fehlt es an Platz und Helfern um alles zu bewältigen. Der Arbeitstag von Familie Selzle beginnt morgens um 04:30 und endet oft spät abends. Urlaub und Freizeit sind für Sie Fremdwörter geworden und man widmet sich ausschließlich nur noch den Tieren. So war es auch nur zu verständlich, dass man nicht die erforderliche Zeit für Erziehung, Spiel und Betreuung der neun kleinen Hundewelpen aufbringen konnte. Außerdem wären die Kleinen in Bezug auf eine Vermittlung chancenlos geblieben. Aber auch die finanzielle Lage ist für den Verein der sich ausschließlich aus Spendengeldern finanziert sehr oft kritisch. So war man dankbar, dass die 9 Hundewelpen vom Tierschutzverein Noris e.V. aufgenommen und nach Franken gebracht wurden. Zwei davon hat der Tierrettungsdienst Lauf und Umgebung e.V. übernommen, die restlichen konnten in eigenen Pflegestellen untergebracht werden.

So hoffen wir, dass sich bald feste Pflegeeltern für die Kleinen finden werden, so dass diese als neue Familienmitglieder ein gutes und dauerhaftes Zuhause erhalten.

Hilfe für die Straßenhunde aus Moldawien



Die frühere Sowjetrepublik Moldawien ist nördlich, östlich und südlich von der Ukraine umgeben und grenzt westlich an Rumänien. Moldawien ist ein kleines von der Welt vergessenes Binnenland mit ca. 4,3 Millionen Einwohnern und zählt zu den ärmsten Ländern Europas, in dem der



Tierschutz noch keine oder nur eine sehr untergeordnete Rolle spielt. In der Hauptstadt Chisinau mit seinen ca. 660.000 Einwohnern leben nach Schätzungen der Verantwortlichen alleine etwa 50.000 streunende und herrenlose Straßenhunde. Diese ernähren sich überwiegend von Abfällen, sind verwahrlost, voller Parasiten, meist krank oder verletzt und kämpfen täglich ums Überleben. Eine Handvoll örtlicher Tierschützer klagt an, dass in einem "Todeslager für Tiere", das von der Regierung auf der städtischen Mülldeponie von Chisinau errichtet wurde, eingefangene Strassentiere unter unwürdigen Zuständen untergebracht und durch Erschlagen unsachgemäß getötet werden.



**Gespräch im Rathaus über die Auflösung des "Todeslager für Tiere" Hinten sitzend von lks. Nach re.: Hr. Tudor Maniev, Hr. Mihai Furtuna, Dolmetscherin vom Auswärtigen Amt, Vorne sitzend Hr. R. Derbeck vom Tierschutzverein Noris e.V.
Foto: Christa Schechtl**

Unbeschreibbares Leid und Tragödien finden in diesem Lager statt. Die Fang- und Tötungsaktionen mit dem Ziel, die große Anzahl von streunenden Hunden auf ein erträgliches Maß zu reduzieren, waren und sind natürlich erfolglos, da die hohe Population von nicht kastrierten Tieren diesen Verlust schnell wieder ausgleicht. Von örtlichen Tierschützern um Hilfe gebeten, engagiert sich seit Mitte letzten Jahres der Tierschutzverein Noris e. V. aus Nürnberg, um einerseits die ansässigen Tierschützer zu unterstützen als auch in Gesprächen mit den verantwortlichen Politikern nach humanen und tierschutzgerechten Wegen zu suchen, um die hohe Anzahl der streunenden Tiere einzuschränken.

So fand am 12.03.04 in Chisinau ein Gespräch zwischen Vertretern des Tierschutzvereines Noris e. V., dem stellvertretenden Bürgermeister von Chisinau Hr. Mihai Fortune und dem Direktor der örtlichen Stadtreinigung Hr. Tudor Maniev statt der auch für das "Todeslager für Tiere" verantwortlich zeichnet-. Nach Angaben des stellvertretenden Bürgermeisters, hätten sich bei einer Umfrage ca. 70% der moldawischen Bevölkerung dafür ausgesprochen, streunende Straßenhunde durch

Tötungsaktionen zu minimieren. Man habe aber bereits nach den ersten Gesprächen mit Vertretern des Tierschutzvereines Noris e. V. im Herbst letzten Jahres, die Tötungsaktionen eingestellt und nutze das Lager derzeit nur noch zur Aufnahme von Hunden, die von Ihren Haltern abgegeben werden. Dieses zu glauben fällt uns jedoch schwer. Bei einer Stippvisite in dem mit einer Mauer umgebenen, eingezäunten und bewachten Lager, sehen wir ein Gebäude mit sechs jeweils ca. 3 m² kleinen Zwingern. In den abgedunkelten Kammern mit vergitterten Öffnungen sind insgesamt 12 Hunde untergebracht.



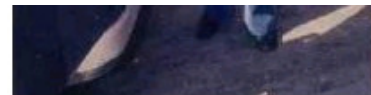
Sicherlich wurde alles für unseren angekündigten Besuch vorbereitet und gesäubert, sowie neue Linoleummatten ausgelegt, trotzdem liegt ein scharfer Ammoniakgeruch in der Luft, der aus dem mit Urin vollgesogenen Steinboden dringt. In den hinteren Ecken eines jeden Zwingers kauern jeweils zwei Hunde apathisch und ängstlich dreinblickend. Ein Hund fängt jämmerlich das jaulen an, als er uns entdeckt. Es befinden sich weder Futter noch Wasser in den Zwingern. Wie schlimm muss es für die Tiere sein, wenn die strengen Winter mit eisigen Temperaturen die Hunde am Boden anfrischen lässt oder die heißen Sommer die Luft mit Gerüchen aus den Fäkalien und der Mülldeponie so sättigt das diese nicht mehr atembar wird? Als wir über unsere Dolmetscherin bei dem Lagerleiter anfragen, was denn mit den Hunden nun passiere, erhielten wir von diesem keine Antwort, sondern nur ein Schulterzucken. Es wurde aber auch widerstandslos unserer Bitte entsprochen, dass man uns diese Hunde überlässt, damit wir sie in die Obhut von örtlichen Tierschützern geben können. Von den aus dem "Todeslager für Tiere" befreiten 12 Hunden waren drei Stück erkrankt. Einen mittelgroßen Hund mit Atemstörungen ließen wir umgehend Vorort durch einen Tierarzt behandeln, bei den anderen beiden erkrankten Hunden handelt es sich um kleine Tiere, die wir auf unseren Heimflug mitnehmen konnten.

So erhielten „Asa“ ein Pinscher Mix mit einer gebrochenen Pfote, und „Sinja“, ein Pudelmix mit einer schweren Magen-Darmerkrankung, bei uns eine fachgerechte tiermedizinische Behandlung und ein neues Zuhause. Nur, wie soll es weitergehen? Nach vielen Recherchen, Diskussionen und auch dem Hinweis, dass Moldawien als Mitglied im Europarat, zumindest die Mindestanforderungen des Tierschutzes einhalten müsse, machte uns am 14.03.04 Hr. Tudor Maniev das Angebot, dass die Stadt Chisinau ein großzügig angelegtes Gelände mit einem Gebäude den Tierschützern kostenlos als



Sinja und Asa im Todeslager

Tierheim zur Verfügung stellen würde, wenn diese im Gegenzug finanziell für die Renovierung des Gebäudes, der Versorgung der Tiere, Durchführung von Kastrationsaktionen, usw. eigenverantwortlich Sorge tragen. Ein Anfang? Sicherlich ist dieses mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln kurzfristig nicht zu realisieren. Jedoch geht es in die richtige Richtung und wir werden mittel- und langfristig weiter versuchen, das Pflänzchen Tierschutz das wir in Moldawien setzen zu pflegen, damit es sich eines Tages zu einen mächtigen Baum entwickeln möge.



Christa Schechtl, mitgereiste Journalistin bei der Befreiung der Hunde aus dem "Todeslager für Tiere"

Einen ausführlichen Reisebericht finden Sie im Internet auf unserer Homepage unter: „Aktuelles“

Soziale Not in unserem Land

Die hohe Arbeitslosigkeit, der (T)Euro der alle Preise nach oben gehen ließ und die Sparmassnahmen der Regierung. Menschen, die in guten Zeiten bereits mit dem Existenzminimum auskommen mussten, stürzen nun oft in die soziale Not. Natürlich merken auch wir dieses, da uns vermehrt Hilferufe von Tierhaltern erreichen, die aufgrund Ihrer finanziellen Notlage nun nicht mehr für Ihren Hausgenossen sorgen können. Soweit wir können unterstützen und helfen wir natürlich. Besonders bewegt hat mich ein Vorgang, bei dem uns diese Tage ein älterer Herr um Hilfe bat. Seine 17 Jahre alte Katze, die seit Ihrer Geburt bei ihm lebte, war nun so schwer erkrankt, dass sie bereits tagelang nicht mehr gefressen hatte und auch keine Flüssigkeit mehr zu sich nahm. Viele Organe waren von altersbedingten Krankheiten betroffen und beim letzten Tierarztbesuch hatte man ihn auch schon darauf vorbereitet, dass wenn sich nichts verändert, es das humanste sei, die Katze einschläfern zu lassen. Der ältere Herr von Trauer bewegt, rief uns an und schilderte, dass er selbst nur etwas über 200,- Euro monatlich an Arbeitslosenhilfe erhalte und daher eine Euthanasierung nicht mehr bezahlen könne. Er war sehr verzweifelt und wusste nicht mehr weiter, da seine Katze sichtlich leidete. Wir haben natürlich die Kosten für das Einschläfern seiner Katze übernommen, jedoch ist dieses nur ein Vorgang von vielen die uns erreichen und leider können wir nicht immer helfen.

Das Robbenschlachten hat wieder begonnen

Auch dieses Jahr hat die "Ernte"-Saison von Robben in Kanada wieder begonnen bei der insgesamt 350 000 Sattel- und Klappmützenrobber getötet werden. Damit handelt es sich um das weltweit größte Abschlachten von Meeressäugern, denn noch bis 2005 ist eine Fangquote von im Ganzen 1 005 000 Tieren angesetzt. Ein unsinniger Mord an Wehrlosen. Denn die Behauptung der kanadischen Fischindustrie, die Robben seien für den Schwund der Fischbestände verantwortlich, ist eindeutig widerlegt. So ist es einzig und allein der Mensch und dessen in den letzten Jahrzehnten durchgeführte exzessive Fischerei und die daraus folgende Überfischung, die dazu führte. Auch Wissenschaftler bestätigen, dass zwischen Robben und dem Kabeljau eine eher symbiotische Beziehung besteht, da die Säuger diejenigen Tiere fressen, die die Brut- und Jungfische gefährden. Somit sind Robben ein wesentlicher Punkt in der Erhaltung des biologischen Gleichgewichts. Sie tragen daher eher zum weiteren Bestehen der Fischkolonien bei, als sie zu dezimieren.

Weltweite Umfragen belegen eindeutig, dass die kanadische Robbenjagd verurteilt wird. Denn neben der festgesetzten Anzahl an Tötungen werden jährlich noch unzählige Tiere angeschossen, fliehen verletzt und verenden schließlich qualvoll und unbemerkt im Wasser.

In einem Schreiben an unseren Außenminister Joschka Fischer, bitten wie viele andere Tierschutzorganisationen auch wir, dass er sich bei seinem kanadischen Kollegen Mr. Bill Graham dafür einsetzt, dass Kanada diesen barbarischen Akt einstellt.

Das Schreiben finden Sie auf unserer Homepage unter „Aktuelles“.

Unser monatlicher Tierrechte Stammtisch

Liebe Mitglieder, liebe Tierfreunde und Gäste, unser regelmäßiger Tierrechtestammtisch jeweils am ersten Montag eines jeden Monats ist mittlerweile schon zu einer festen Einrichtung geworden und es ist schön sich untereinander auszutauschen und über interessante Themen aus dem Tierschutz und dem Tierrecht zu diskutieren. So wollen wir uns auch am 05.04.2004 wieder zur bewährten Zeit um 19:00 Uhr in der

Sportgaststätte ESV Rangierbahnhof
Friedrich – List - Weg 10
D-90471 Nürnberg
☎ 0911 / 81 47 446

treffen.

Vorgesehen ist u. a. die Vorführung von Videos zu den (leider immer wieder) aktuellen Themen:

„Die Hühnermast Story“ (schnell leben, jung sterben)

Dauer: ca. 15 min.

„Tierschutz ins Grundgesetz“ (allgemeines u.a. Schweinemast u. Tiertransport)

Dauer: ca. 15 min.

Ich freue mich auf ihr Kommen.

Neue Mitglieder in den Monaten Februar 03 und März 04:

Daniela Sieber aus Nürnberg
Claudia Moritz aus Nürnberg
Sandra Skalei aus Nürnberg

Mathilde Moschel aus Nürnberg
Marga Schlehlein aus Nürnberg

HERZLICH WILLKOMMEN

Unser Sorgenkind:



REX

... der liebe 5 Jahre alte Schäferhund Rüde ist wieder bei uns.

Rex wurde bis Mitte letzten Jahres an der Kette gehalten und dann fast erblindet von seinem damaligen Halter zur Tierärztin gebracht, die ihn einschläfern sollte, da dieses billiger wäre, als eine erforderliche Augenoperation. Wir hatten damals die Operationskosten und auch Rex übernommen (Danke, an die Tierärztin, die uns verständigte). Rex konnte zwar im Herbst vermittelt werden, doch nach einiger Zeit bat man uns Rex wieder zurückzunehmen, da er gegenüber den Kleinkindern in der Familie zu dominant sei.

Rex ist ein sehr lieber Familienhund, der treu ist und am liebsten den ganzen Tag mit etwas größeren Kindern (Apportieren) spielen möchte. Rex benötigt derzeit noch alle 1-2 Monate eine kleine Augenbehandlung (Injektion). Alleine bleibt er nicht gerne und nicht mit jedem Rüden versteht er sich gleich. Jedoch ist er sehr anhänglich und treu, geht liebend gerne mit spazieren, fährt gerne mit dem Auto mit und genießt Streicheleinheiten. Wo ist die liebe Familie die Rex ein festes Zuhause gibt?

Mit tierschützerischen Grüßen Ihr

Robert Derbeck

Die Ihnen zugegangene Datei wurde mit den aktuellen Virenschanner NORTON 2002 vor Versendung auf Viren geprüft. Sollten Sie diesen Brief per Post erhalten aber über eine Email Adresse verfügen, bitte ich Sie im Hinblick auf mögliche Kosteneinsparungen bezüglich der Porto- und Druckkosten uns diese unbedingt mitzuteilen. Am besten gleich als Email, damit wir Ihre Adresse ins Adressbuch aufnehmen können. Haben Sie Freunde, Bekannte die sich ebenfalls gerne über unsere Aktivitäten informieren möchten, eine kurze formlose Email reicht aus und wir nehmen die Adresse gerne in unser Adressbuch auf. Möchten Sie zukünftig keine Infopost mehr erhalten, bitte ich Sie uns dieses kurz mitzuteilen, wir werden Sie dann aus unserem Adressbuch löschen.

Vielen Dank.